

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
übergeboten entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 Pf.;  
beizusunterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Werke:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 108.

Neuenbürg, Montag den 13. Juli 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Der Kaiser besuchte am Freitag auf der See von Swinemünde das russische Kriegsschiff „Swelana“ und lud dessen Offizierkorps zu einem Diner an Bord der „Hohenzollern“ ein.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet: Ein Berliner Völkchen berichtete am 7. Juli, der Kaiser habe beim Schiffsgottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ein Gebet für den erkrankten Papst gesprochen. Andere Blätter wußten zu melden, daß der Antritt der Nordlandreise sich deshalb verzögert habe, weil der Kaiser sich im Falle des Todes des Papstes zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Italien begeben wolle. Wir sind ermächtigt, alle diese Meldungen als erfunden zu bezeichnen. Die Nordlandreise wird vermutlich am Samstag angetreten werden.

Berlin. Nach einer jenseits erlassenen Verfügung erfolgt die Rekruten-Einstellung in diesem Jahre zwischen dem 13. und 17. Oktober.

Eine Regierungskommission des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe bereist in diesem Monat die süddeutschen Staaten sowie die Schweiz, um die Einrichtungen des gewerblichen Unterrichts- und Fachschulwesens eingehend kennen zu lernen. Die Studienreise begann mit dem Großherzogtum Hessen, dessen Zentralstelle für die Gewerbe die obere Verwaltungsbehörde für die gewerblichen Unterrichts-Anstalten und die Gewerbevereine bildet.

Wie rege und in welchem Umfange das Gesangsvereinsleben im allgemeinen gepflegt wird, zeigen die gegenwärtig in verschiedenen Gegenden Deutschlands zur Abhaltung gelangenden Sängerversammlungen. Der letzte Sonntag allein vereinigte in Königsberg i. P., in Bad Nauheim und in Liegnitz größere Sängerverbände. In Königsberg wurde das 21. Preussische Provinzial-Sängerversammlungen, woran nicht weniger als 2400 Sängern teilgenommen. In Bad Nauheim wurde das 60-jährige Stiftungsfest des dortigen Vereins „Frohinn“ feierlich begangen und dabei ein Gesangswettbewerb abgehalten, an welchem 40 Vereine mit 1400 Sängern teilnahmen. Den vom Großherzog dazu gestifteten 1. Ehrenpreis errang der Quartettverein aus Köln-Elberfeld, während für die anderen besten Leistungen noch fünf weitere Ehrenpreise und 19 verschiedene Klassenpreise zur Vergebung gelangten. In Liegnitz endlich feierte der Niederschlesische Sängerbund mit 54 Vereinen und etwa 1000 aktiven Sängern des fünften Bundesfest. — für die nächsten Tage, den 10., 11. und 12. Juli ist in Duedlinburg ein großes Bundes-Sängerversammlungen angekündigt, das von den vereinigten Liedertafeln Norddeutschlands abgehalten wird. Diesem im Jahre 1831 gegründeten Sängerbunde gehören zur Zeit 67 Gesangsvereine aus 44 Städten an.

Aus der Rheinpfalz, 10. Juli. Die Trauben sind stark angewachsen und so schwer geworden, daß sie sich neigen. Zu den schönsten Hoffnungen berechtigt daher das Aussehen des Weinstocks in Bezug auf Quantität wie Qualität. Infolge der guten Ernteausichten zeigen sich Eigener in der Abgabe noch lagernder Weine viel nachgiebiger als vor 14 Tagen. Zu etwas billigeren Preisen wurden größere Umfänge in 1902er Weiß- und Rotweinen am oberen und unteren Hardegebirge betätigt.

Rom, 12. Juli. (9 Uhr morgens.) Der Papst verbrachte eine ruhige Nacht. Der Schlaf von einigen Stunden trug sichtlich zur Besserung des allgemeinen Befindens des Papstes bei.

Das Interesse an den politischen Vorgängen im „europäischen Wetterwinkel“ konzentriert sich augenblicklich auf den Stand der türkisch-bulgarischen Beziehungen, der sehr zu wünschen übrig läßt. Die Diplomatie der Mächte arbeitet allerdings in Konstantinopel wie in Sofia mit Hochdruck, um einen kriegerischen Zusammenstoß zwischen der Türkei und Bulgarien zu verhindern. Ob diese Bemühungen

Erfolg haben werden, das muß ja die weitere Entwicklung der Dinge zeigen.

Degeneration des englischen Volkes. In dem Oberhause brachte eine Debatte über die physische Degeneration des englischen Volkes überraschende Tatsachen zur Sprache. Der Bischof von Ripon erklärte, daß innerhalb 18 Jahren der natürliche Volkszuwachs vollständig zum Stillstand gekommen sein werde, wenn der Rückgang in den Familien so fortschreite, wie es augenblicklich der Fall sei. Der Prozentsatz an Geburten sei so zurückgegangen, daß heute dadurch bereits 1100000 Kinder weniger vorhanden seien, als nach dem früheren Prozentsatz vorhanden sein müßten. London allein habe im letzten Jahre einen Rückgang der Kinderzahl um 26000 Köpfe zu verzeichnen gehabt. — Der Herzog von Devonshire stimmte dem Bischof bei, daß die Verhältnisse nicht nur vom militärischen, sondern auch vom industriellen Standpunkte aus tatsächlich bedenklich seien. Der Herzog las einen Briefwechsel des Kriegsministeriums mit dem Homeoffice vor, aus dem hervorging, daß von je drei jungen Leuten, die sich zum Militärdienst stellen, einer als unbrauchbar zurückgewiesen werden muß. Die Regierungsdepartements seien davon überzeugt, daß die Gründe des körperlichen Rückganges der städtischen Bevölkerung einer ernstlichen Untersuchung bedürften.

London, 10. Juli. Nach einer Meldung aus Kapstadt fand dort gestern mittag ein Erdbeben statt, wie es in solcher Heftigkeit in den letzten 20 Jahren nicht beobachtet wurde.

Der Haupt- und Glanzpunkt der Weltausstellung in St. Louis 1904 werden die großen Kasernen sein, welche gleichzeitig den Mittelpunkt der sächerförmig angeordneten Ausstellungsgebäude bilden werden. Auf der Spitze eines Hügel, der eine senkrechte Höhe von 61 Fuß hat, aber in sanfter Abdachung sich zum Zentrum der Ausstellung abflacht, ist die sogenannte Festhalle errichtet. Sie ist ein Rundbau mit großer Kuppel mit einem Durchmesser von 250 Fuß und steht in der Mitte eines Halbkreises, den ein grandioser Säulengang bildet. An den Enden dieses Säulenganges stehen silberne Pavillons, welche Restaurationszwecken dienen. Von der Festhalle führt ein Treppengang bis zum Fuße des Hügel, an dem sich ein Wasserbassin von 600 Fuß Durchmesser befindet, in dreifacher Gliederung die Hauptkassade, welche in einer Breite von 80 Fuß beginnt und am Fuße des Hügel 140 Fuß breit ist. Diese Hauptkassade ist 290 Fuß lang und führt über zwölf Terrassen. 145000 Gallonen (je 3,78 Liter) beträgt die Wassermasse, die in der Minute über diese Terrassen fließt. Das Wasser wird aus besonderen Brunnen gehoben und gefiltert, so daß es kristallklar ist. Von den beiden Endpavillons des Kolonnadenhalbkreises führen schmalere Kasernen in den See am Fuße des Hügel. Die beiden Kasernen sind an der Spitze des Hügel 25, am Fuße des Hügel 80 Fuß breit, und jede von ihnen braucht in der Minute 80000 Gallonen Wasser. Zwischen der Haupt- und den beiden Nebenkassaden befinden sich auf der Abdachung des Hügel Gartenanlagen, die mit bildhauerischem Schmuck versehen sind. Ueber der Hauptkassade befindet sich ein Niesenbildwerk. Dasselbe stellt die Freiheit dar, welche den Schleier der Unkenntnis und Unbildung von sich reißt und welche Wahrheit und Gerechtigkeit schützt. Auch die Nebenkassaden sind mit gewaltigen Bildwerken geschmückt, von denen das eine den Atlantischen, das andere den Stillen Ozean darstellt. Hinter den Wasserfällen der Kasernen sind viele Tausende von elektrischen Glühlämpchen, teils weiß, teils bunt, angebracht, welche nach Beginn der Dunkelheit die Wasserfälle erleuchten werden. Das große Wasserbassin am Fuße des Hügel ist mit einem halbkreisförmigen Säulenkolonnade umgeben, die ebenfalls reich mit Bildwerken geschmückt ist. Es lag in der

Absicht der Ausstellungsleiter, mit diesen Kasernen etwas zu schaffen, was noch nie in der Welt dagewesen ist, und nicht nur auf die Großartigkeit, sondern auch auf die künstlerische Wirkung und Schönheit dieses Glanz- und Mittelpunktes der Ausstellung Kosten und Arbeit zu verwenden. Das Deutsche Haus wird auf einem unmittelbar angrenzenden Hügel in so günstiger Lage errichtet, daß sich dem Besucher von dort ein prächtiger Blick auf diese großartigen Kasernen bieten wird.

## Württemberg.

Stuttgart, 11. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hatte heute eine schwierige Aufgabe. Es handelte sich um die verschiedenen Differenzpunkte mit Beschlüssen der ersten Kammer in Sachen der Steuerreform, der Kapitalsteuer sowie der Gemeinde- und Körperschaftsteuer. Es handelte sich um die Einschätzung von Waren und Leistungen bei der Steuerfütterung. Die Kommission hat eine etwas abweichende Fassung beschlossen, womit die Regierung einverstanden ist. Die Kammer stimmt zu. Sodann handelt es sich um den Steuereinzug in solchen Gemeinden, wo Bezirkssteuerämter sind. Die Kammer stimmt dem Beschluß des anderen Hauses zu. Hierauf wird das ganze Gesetz bezüglich der Steuerreform mit 61 gegen 6 Stimmen angenommen. In Sachen der Warenhausbesteuerung hat bekanntlich die erste Kammer diese Art Steuer nur fakultativ zugelassen, während die zweite Kammer diese Besteuerung obligatorisch machen wollte. Es entspinnt sich eine größere Debatte hierüber, wobei Keil (Soz.) und Galler (Sp.) sich entschieden gegen eine obligatorische Warenhaussteuer aussprechen und erklären, die Stadt Stuttgart werde eine solche Steuer nicht erheben, wenn sie nicht müsse; während Kraut und v. Kiene den früheren Beschluß dieses Hauses aufrecht erhalten wollen. Man kommt schließlich auch noch zu der Frage bezüglich der Vorausbelastung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer in Höhe von 2% anstatt 4% wie die erste Kammer wollte. Hierüber beantragt die Kommission, auf dem früheren Beschluß zu beharren, dagegen dem Beschluß des anderen Hauses darin zuzustimmen, daß die Gemeinden erst bei 6% Gemeindeumlagen statt 4%, wie früher die zweite Kammer beschlossen hatte, zur Erhebung einer Gemeinde-Einkommensteuer verpflichtet sein sollen. Weiter wird noch über die Gewerbesteuer debattiert. Die Kommission beantragt, eine Erhöhung der Gemeindeeinkommensteuer über 50% der staatlichen Einheitsätze hinaus nicht zu gestatten. Keil spricht noch von Drohungen der ersten Kammer und von deren Rücksichtslosigkeit und wird vom Präsidenten zur Mäßigung gemahnt. Redner verwirft namentlich auch die Wohnsteuer, wird aber von Gröber darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokraten, wie im Reichstag, so nun auch hier, einfach gegen alles stimmen und nachher die Parteien, welche die Verantwortlichkeit tragen, um ein Gesetz überhaupt zu stande zu bringen, als Verräter am Volkswohl bezeichnen. Keil wurde von Gröber in einer Weise zugehört, die eine förmliche moralische Hinrichtung bedeutet. Redner weist auf das große Entgegenkommen der ersten Kammer hin. Ein gleiches tut auch der Minister des Innern. Ohne daß es über alle diese Fragen zu einer Abstimmung kommt, die auf eine spätere Sitzung verschoben wird, wird die Beratung nach 1/2 2 Uhr abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Gerichtsferien. Am 15. d. M. beginnen die Gerichtsferien, die am 15. September endigen. Während der Ferien werden nur in Ferienjahren Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Als Ferienjahren sind im Gerichtsverfassungsgesetz aufgeführt: 1. Strafsachen (für diese sind die Gerichtsferien überhaupt ohne Bedeutung); 2. Arreitsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3. Meß- und Marktsachen; 4. Streitigkeiten



zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen; 5. Wechselnachen; 6. Bauwachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann ferner auf Antrag auch anderen Sachen, so weit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Verfügung hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Auf das Mahnverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Stuttgart, 11. Juli. Gestern fand eine Besprechung von Vertretern der verschiedenen Kammerfraktionen behufs Vorbereitung einer Einleitung einer Verfassungsrevision statt. Die Delegierten stimmten darin überein, daß zur Vorbereitung fernerer Beratungen ein Referat ausgearbeitet werde, das die Beschlüsse des vorigen Landtags über die Revision umfasse. Die Zentrumskammer blieb der Beratung fern, sie will an derselben erst nach Erledigung der Steuerreform teilnehmen.

Handwerkskammer Reutlingen. (An die gewerblichen Vereinigungen.) Es ist angeregt worden: die Handwerkskammern möchten die Handwerker in geeigneter Weise auffordern, die Ausgabe ihrer Rechnungen besser und einheitlich zu regeln. Begründet wird diese Anregung damit, daß einerseits viele Kunden behaupten, sie könnten keine Rechnung bekommen und darum auch nicht bezahlen, während andererseits die Gewerbetreibenden klagen, sie erhalten ihr Geld nicht. Diesen Uebelständen kann nur durch eine strenge und gleichmäßige Regelung der Rechnungsstellung abgeholfen werden. Wenn sie in einer Gemeinde einheitlich, gleichsam unter dem gegenseitigen Zwang der Interessenten erfolgt, dann fällt für den Einzelnen jeder Grund zu der Befürchtung, er werde seine Kunden vor den Kopf stoßen oder gar verlieren u. dergl., von selbst weg. Daher ersuchen wir die Vereinigungen des Kammerbezirks dringend, zu einer der nächsten Sitzungen alle Gewerbetreibenden der Gemeinde einzuladen und mit ihnen Beschlüsse in dem Sinne zu fassen, daß 1. mit jeder abgelieferten Ware oder beim Abschluß jeder geleisteten Arbeit sofort die Rechnungen einzureichen sind; 2. im übrigen je auf 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober die noch unbezahlten Rechnungen wiederholt ausgegeben werden. Wir dürfen wohl erwarten, daß uns später Berichte über die Durchführung dieser Beschlüsse zugehen. Der 1. Vorsitzende: Fischle. Der Sekretär: Dietrich.

Gmünd, 11. Juli. Hier hat sich nach dem Vorgange in Stuttgart und Eßlingen ein Spar-Rabatt-Verein, E. V. für Gmünd und Umgebung gebildet. Derselbe zählt über 100 Geschäftsleute aus allen Branchen, darunter 13 Metzger, als Lieferanten, welche den Mitgliedern 5% Rabatt gewähren, und wird am 15. d. M. seine Tätigkeit eröffnen. Auch in Ulm ist ein Rabattverein in der Bildung begriffen, gleich wie solche in zahlreichen mittel- und norddeutschen Städten in letzter Zeit entstanden oder im Entstehen sind.

Heidenheim, 11. Juli. Der Gemeinderat hat den Bau eines Volksbades nach dem Plan von Architekt Manz in Stuttgart mit einem Kostenaufwand von 160—170 000 M. beschlossen. Dasselbe sieht im Erdgeschoß das Fundament für das Schwimmbassin und auf beiden Längsseiten je 6 Kabinen mit Bannbädern vor; außer den erforderlichen Nebenräumen, wie Wartezimmer, Kasse usw. ist eine Dampfwascherei im Erdgeschoß geplant. Durch Zuzahlung freiwilliger Beiträge hiesiger Damen und Herren, worunter der verstorbene Fabrikant Schäfer mit 60 000 M., die Württ. Kattunmanufaktur mit 25 000 M., Kommerzienrat Voith mit 10 000 M., sind 135 000 M. zur Verfügung gestellt worden. Den Rest hat die Stadt übernommen. Das Gelände soll eine Länge von 44 Meter und eine Breite von 17 Meter erhalten.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Salmbach, 11. Juli. Trotz aller Mahnungen und Warnungen passieren immer und immer wieder bedauerliche schwere Unfälle infolge unvorsichtigen Umgehens mit der Futterschneidmaschine. Gestern Abend machte sich der 34-jähr. Vube des Goldarbeiters Uebelhör von hier an der Futterschneidmaschine zu schaffen. Er brachte sein Händchen hinein und — o weh! es wurde ihm das rechte Handgelenk durchschnitten. Am heutigen Vormittag zu Hr. Dr. Hoppoldt nach Neuenbürg gebracht, hatte das arme Kind eine schwere Operation zu überstehen. Trotz dem guten Gelingen der Operation ist noch nicht zu sagen, ob die Hand noch gebrauchsfähig sein wird.

Neuenbürg, 12. Juli 1903.

#### Das 100jährige Geschäftsjubiläum der Sensenfabrik.

Die bedeutende Feier des 100jährigen Bestehens der Firma Hauelsen u. Sohn, unserer Sensenfabrik, haben wir bereits in unserem Blatte durch einen allgemein beachteten geschichtlichen Rückblick auf die Gründung der Fabrik und den Entwicklungsgang des Unternehmens gewürdigt. Wir haben dabei auch gesagt, daß die ganze Stadtgemeinde mit den Inhabern des Werks das Jubiläum zu begehen sich anschickt. Dies war auch so. Der gestrige 11. Juli war ein in jeder Hinsicht schöner Freuden- und Ehrentag, der die bestehenden engen Beziehungen zwischen Fabrikherrn und Arbeitern einerseits und der Einwohnerschaft andererseits in feierlicher Weise zum Ausdruck brachte. Begünstigt war der Festtag durch ein wunderschönes Wetter, wie es auf die vorausgegangenen regnerischen, ja nagelalten Tage, während welcher die vielseitigen Vorbereitungen getroffen wurden, kaum gehofft werden durfte. So war die Feststimmung eine um so größere. Vormittags um 9 Uhr wurden dem Hause „Schmidt“ die Glückwünsche seitens der Angestellten und der Arbeiterschaft, sowie seitens der Bezirksvertretung, der Stadtgemeinde und des Kirchengemeinderats dargebracht. Wie schon mitgeteilt, wurde dem damaligen Chef der Firma Hauelsen u. Sohn, Hr. Kommerzienrat Schmidt das Ehrenbürgerrecht der hiesigen Stadt verliehen und die Urkunde darüber durch Hr. Stadtschultheiß Stirn an der Spitze einer Abordnung überreicht. Hr. Oberamtmann Kälber hatte alsdann den ehrenvollen Auftrag, das von Seiner Majestät dem König dem Hr. Kommerzienrat Schmidt verliehene Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens, und den Meistern Streker und Kade je die silberne Verdienstmedaille, außerdem 5 Arbeitern, welche schon über 50 Jahre im Geschäft tätig und längst Inhaber der König Karl-Jubiläum-Medaille sind, das Bildnis des Königs zu überreichen. Es sind dies die Sensenschmiede Fritz Herrigel, Chr. Wagner, Ferdinand Lutz, Gottlob Flaich von hier und Gottlieb Jädl von Arnbach. Die Photographie des Königs in Kabinettsformat ist in goldenem Wappenstein gefaßt. Seine Majestät der König hat dieser seltenen Auszeichnung noch dadurch besonderen Ausdruck verliehen, daß er die Porträts mit eigenhändiger Aufschrift versehen hat. Diese Widmung lautet: „In Anerkennung langjähriger treuer Arbeit zum Andenken an den 11. Juli 1903. Wilhelm.“

Um 10 Uhr konzertierte auf dem Marktplatz die von Ludwigsburg vertriebene Festmusik der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 65 unter ihrem Dirigenten Thomas. Gegen 12 Uhr bewegte sich der Festzug auf der Bahnhofstraße von der Fabrik her durch die Stadt und das Vorstädtle zur Turnhalle, welche letztere, als neues modernes Gebäude sich schon auszeichnend, in dem inneren lichten weiten Raum aufs schönste geschmückt und zum gemeinsamen Festessen, zur Aufnahme von mehr als 300 Teilnehmern, hergerichtet war. In langen Reihen standen die festlich gedeckten Tische. Es war keine kleine Aufgabe, alles so zu arrangieren, wie dies in wirklich gelungener Weise der Fall war. Mit der Wirtschaftsführung war Hr. Ankerwirt Dchner betraut, der, unterstützt von befreundeten Wirten, seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit gerecht geworden ist. An der Halle war erstmals eine Festfläche errichtet; alles klappte vortrefflich. Die Siebelwand gegenüber dem Eingang der Halle und das Musikpodium zeigte in künstlerischem Arrangement auf rotem Untergrund von Lannengrün Sensen und Sichel in den verschiedensten Formen, unter denen die neuen Jubiläumssensen besonders Interesse erregten. — Wir müssen für heute unsern Bericht abbrechen, da Zeit und Raum zur Ausgabe des vorliegenden Blattes nicht ausreichen, den weiteren Verlauf des schönen Festes zu schildern, weshalb „Fortsetzung folgt.“

Neuenbürg, 11. Juli. (Mitgeteilt.) Die Volkspartei hält heuer ihr Sommerfest am Sonntag den 19. Juli auf Ruine Waldeck bei der Station Teinach ab. Zu demselben sind alle freigesinnten Wähler, gleichfalls welcher Parteizugehörigkeit, freundlich eingeladen. Die Festrede hält Hr. Landtagsabgeordneter Gemeinderat Bez. Heilbronn. Außer dem Reichstagsabgeordneten des 7. Wahlkreises, Hr. Schweidhardt aus Tübingen, haben bis jetzt etwa 10 Landtagsabgeordnete der Volkspartei ihr Erscheinen zugesagt. Der Abmarsch zum Festplatz ist auf 2 1/2 Uhr mittags von Station Teinach aus festgesetzt. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Wer am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen will, wolle sich bis Freitag bei Hr. W.

Mörch, Gasthof Station Teinach, melden. Eine Anzahl Festteilnehmer wird morgens 8 Uhr vom Bahnhof Calw aus einen Spaziergang nach Zavelstein und Teinach unternehmen. Anmeldungen hiezu wollen längstens bis Mittwoch Abend wegen Gesellschaftswagen bei Kaufm. E. Meisel gemacht werden.

Altensteig, 12. Juli. Der hiesige Schwarzwaldverein machte heute eine Floßpartie nach Nagold. Die Stadtlapelle würzte die genussreiche Fahrt durch Musikvorträge. Auch zahlreiche Mitglieder der Schwarzwaldvereine Stuttgart, Calw, Nagold u., welche hiezu eingeladen worden waren, nahmen an der Fahrt teil.

Bei dem Stammholz-Verkauf des Forstamts Klosterreichenbach am 7. Juli war der Durchschnittserlös für sämtliche 5 Klassen 118%.

#### Dermisches.

##### Vaterländische Vereine.

Man hört oft abfällige Urteile über die „Vereinsmeierei“. In der Tat gibt es kaum in einem andern Lande so zahlreiche Vereine wie bei uns, und es darf deshalb nicht Wunder nehmen, wenn sich vielfach eine Abneigung gegen die Vereinsstätigkeit bemerkbar macht. Die Masse der hundertfältigen Vereinsbildungen droht den gesunden Kern zu erdrücken, den die Vereine haben, die ihre einzige Aufgabe darin erblicken, für ein bestimmtes patriotisches Ziel zu wirken. Was durch solche Vereine erreicht werden kann, das hat, um von dem segensreichen Wirken der ausschließlich auf Wohlfahrtspflege gerichteten Vereins-Bestrebungen abzugehen, in hervorragendem Maße der im Jahre 1859 gegründete deutsche „Nationalverein“ bewiesen, dem ein nicht geringes Verdienst an der Wendung der deutschen Geschichte bis zum Jahre 1866 gebührt.

Unter den Vereinen, die heute in ähnlicher Weise für vaterländische Zwecke wirken, gebührt der erste Platz zweifellos den deutschen Kriegervereinen. Sie sind die Träger der Erinnerung an unsere ruhmreichen Feldzüge, in denen der Reiche wie der Arme, der Arbeitgeber wie der Arbeiter, Katholiken und Protestanten, Konservative und Liberale Blut und Gut für das eine große Ziel, die Einigung der deutschen Stämme, hingaben. Die Pflege vaterländischen Geistes in den Kriegervereinen bildet um so mehr ein Bollwerk gegen die internationale Gleichmacherei der Sozialdemokratie, als auch die solchen Einflüssen erklärlicherweise leichter zugängliche Jugend an den Veranstaltungen vielfach teilnimmt. Das heranwachsende Geschlecht kann daher von den alten Kriegern lernen, daß es noch etwas Höheres gibt auf dieser Erde als das ausschließliche Begehren nach Besserung der sozialen Lage unter Nichtachtung von Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland.

Auch die deutsche Kolonialgesellschaft gehört den vaterländischen Vereinen. Es ist ihr mit zu danken, daß das Verständnis für unsere junge Kolonialpolitik im deutschen Volke immer fester Boden faßt. Um die Kolonialgesellschaft können sich alle die scharen, die den kolonialen Fragen nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber stehen.

Neben die Kolonial-Gesellschaft ist aber seit einigen Jahren ein Verband getreten, der ihr in dem Wesen seines unpolitisch-nationalen Zieles ähnelt, ihr jedoch in der Organisation und Mitgliederzahl sowie durch die Zusammenfassung aller Volksschichten zu einem, auf breiter Basis gegründeten Volksverein trotz seines viel kürzern Bestandes schon heute entschieden überlegen ist, der Deutsche Flottenverein. Dieser Verein hat in mehr als 3000 deutschen Städten Orts- und Zweiggruppen; er ist durchweg nach Bundesstaaten und preussischen Provinzen, sowie nach Regierungsbezirken und Kreisen wohlgegliedert organisiert und verfügt über mehr als 600 000 Mitglieder. Es würde zu weit führen, hier aufzuzählen, was dieser Verein durch Veranstaltung von Vorträgen und ähnlichen Vorführungen, Ausgabe von Tafeln, Flugschriften, Merkbüchern, durch seine trefflich geleitete Monatschrift, durch Veranstaltung von Sonderfahrten zur Wasserlande, durch seine Wohlfahrtsbestrebungen, durch die Unterrichtung der heranwachsenden Jugend über das weite Gebiet des Seewesens usw. leistet. Jedenfalls emuliert der Deutsche Flottenverein eine Rührigkeit in der Durchführung seiner Zwecke, die dem Vaterlandsfreund im Hinblick auf so manche Schäden unsers öffentlichen Lebens ungemein wohlthut.

Der gewaltige Aufschwung des Deutschen Flottenvereins ist ein Beweis für die Tatsache, daß es kein anderes großes nationales Ziel gibt, das so sehr geeignet ist, allen Parteihader hintanzusetzen, wie die



elden. Eine  
8 Uhr vom  
nach Bavel-  
dungen hiezu  
egen Gesell-  
macht werden.  
Schwarzwald-  
ach Nagold  
Fahrt durch  
glieder der  
Nagold zc.,  
ahmen an der

ie Vereins-  
einem andern  
ns, und es  
nn sich viel-  
stätigkeit be-  
nderisfälligen  
Kern zu er-  
einzigste Auf-  
patriotisches  
eine erreicht  
segenreichen  
rtpflege ge-  
n, in hervor-  
gegründete  
m ein nicht  
er deutschen

nlicher Weise  
ert der erste  
ervereinen  
unsere ruh-  
die der Arme,  
tholiken und  
e Blut und  
Einigung der  
Pflege vater-  
n bildet um  
onale Gleich-  
ch die solchen  
liche Jugend  
nimmt. Das  
on den alten  
höheres gibt  
he Begehren  
Nichtachtung  
eich, zu Fürst

Allschaft ge-  
ist ihr mit  
unsere junge  
fester Boden  
nen sich alle  
nicht grund-

er seit einigen  
n dem Wesen  
elt, ihr jedoch  
sowie durch  
zu einem,  
ein trotz seines  
chieden über-  
ein. Dieser  
hen Städten  
ruchweg nach  
en, sowie nach  
gliedert or-  
300 000 Mit-  
aufzuzählen,  
on Vorträgen  
von Tafeln,  
e trefflich ge-  
von Sonder-  
Wohlfahrts-  
der heran-  
biet des See-  
der Deutsche  
Durchführung  
d im Hinblick  
lichen Lebens

ischen Flotten-  
ache, daß es  
nt, das so sehr  
setzen, wie die

auf die Schaffung einer starken deutschen Flotte ge-  
richtete Bewegung, die unser Kaiser mit staats-  
männlichem Scharfblick ins Leben gerufen hat.

Der „Zeitungsverlag“, das Organ des Vereins  
Deutscher Zeitungsverleger bringt folgende niedliche  
Notiz: Aus Niseebad Nisdroy schreibt der  
Inhaber des Strandhotels und des Hotels Belvedere:  
„Ich beabsichtige für meine Häuser ein „Lesezimmer“  
größerer Stils einzurichten und wäre Ihnen sehr  
dankebar, wenn Sie mich durch regelmäßige Ueber-  
mittlung Ihres geschätzten Blattes darin gütigst  
unterstützen wollten. Ich gebe mich der angenehmen  
Hoffnung hin, daß Sie sich diese günstige Gelegenheit,  
Ihr Organ einem ausserlesenen Publikum zu unter-  
breiten, nicht entgehen lassen werden.“ Was würde  
wohl der Herr sagen, wenn er folgende Antwort  
erhielte: „Ich beabsichtige für meine Gesundheit eine  
Reise nach Nisdroy anzutreten und wäre Ihnen sehr  
dankebar, wenn Sie mich durch regelmäßige Durch-  
sütterung darin gütigst unterstützen wollten. Ich gebe  
mich der angenehmen Hoffnung hin, daß Sie sich  
diese günstige Gelegenheit, Ihr Hotel einem ausserlesenen  
Gaste zur Verfügung zu stellen, nicht entgehen lassen  
werden.“

Vor einigen Tagen überfielen, wie aus Allenstein  
gemeldet wird, in Eulen bei Wolterau eine Menge  
Bienen einen zweijährigen, gesunden starken Knaben  
und marterten ihn derart, daß er binnen wenigen  
Minuten starb. Der Knabe hatte die Bienen gar  
nicht gereizt, das gewitterhafte Wetter aber muß die  
sonst so nützlichen Honigsammler so läbellaunig gemacht  
haben.

Jachten. In jeder Zeitung liest man in dieser  
Zeit fast täglich von Jachten. Was ist eine  
Jacht? Ursprünglich bezeichnete man mit „Jacht“  
das scharf gebaute einmastige altnordische Küsten-  
fahrzeug mit langem Klüverbaum und hohem  
Hintersteck, das in späterer Zeit an der Ostsee und  
besonders auf den dänischen Inseln heimisch war.  
Diese schnellsegelnden Fahrzeuge wurden dann in  
England für den Depeschendienst der Kriegsmarine  
gebaut. Darauf bemächtigte sich der Segelsport und  
die Liebhaberei reicher Amateur-Seefahrer des Namens  
und des Typs. Die „Jacht“ wurde das Schiff für  
den Sport; der kleinere schnelle Segler für Renn-  
fahrten wie der größere für Vergnügungstouren und  
auch der gleichen Zwecken dienende Privatdampfer  
führen diesen Namen. Von der Ausdehnung des  
modernen Jachtports gibt das besondere Jachtregister  
des Britischen Lloyd, das im Mai dieses Jahres neu  
herausgegeben wurde, einen Begriff. Das Register  
enthält die stätliche Zahl von 6658 Jachten in den  
verschiedensten Größen von 5000 bis 1 Ton, Dampf-  
und Segeljachten, stählerne, eiserne und hölzerne  
Fahrzeuge der verschiedensten Länder und Völker.  
Die größten und bekanntesten dieser Jachten haben  
jezt sämtlich Dampftrieb, die 96 Jachten in Größe  
von mehr als 500 Tons sämtlich. Der Größe nach  
an der Spitze steht die englische Königsjacht „Victoria

und Albert“ mit 5005 Tons. (Ueberall ist das Maß  
des besonderen Jachtregisters zugrunde gelegt.) Ihr  
folgt die russische Kaiserjacht „Standart“ mit 4334  
und das deutsche Kaiserschiff „Hohenzollern“ mit  
3773 Tons. Die Touristenjacht Hamburg-Amerika-  
Linie „Prinzessin Viktoria Luise“ ist als Schiff der  
Kaufahrtsflotte registriert. Sie würde andernfalls  
mit ihren 4419 Bruttotons unter den größten Fahr-  
zeugen rangieren.

(Der Rekord in der Grausamkeit.) Nachdem die  
Einzelheiten des Königsmordes in Belgrad bekannt  
geworden waren, hatte alle Welt des Serben den  
Rekord zugesprochen. Das war aber eine unverdiente  
Ehre! Die Chinesen sind ihnen noch weit über.  
Man höre folgenden Bericht der „North China Daily  
News“ aus Kiating in der Provinz Szechuan:  
„Zwei Verbrecher, die man an hölzerne Kreuze ge-  
nagelt hatte, und vier, die an ihrem Kinn in hölzernen  
Käfigen hingen, mit dem Kopf nach außen und ohne  
daß sie mit den Füßen den Boden des Käfigs berühren  
konnten, wurden durch die Straßen geschleppt, begleitet  
von Tausenden von neugierigen Menschen. Schließlich  
stellte man sie vor dem westlichen Stadtor auf.  
Alle, außer einem der Gekreuzigten waren bereits tot.  
Als es mit diesem unglücklichen lebenden Mann am  
Kreuz nach drei Tagen noch immer nicht zu Ende  
war, erbarmte man sich seiner, indem ihm ein Gift  
eingelöst wurde, woran er dann endlich verschied.  
Die vier Verbrecher in den Käfigen waren des Raub-  
mords schuldig befunden, während die beiden Gekreuzigten  
einen Beamten an einen Baum gebunden und darauf  
langsam in Stücke zerschnitten hatten.“ Angesichts  
solcher Vorkommnisse sollte man sich andere Vor-  
stellungen von der durch Europa zu Grunde gerichteten  
Kultur Chinas machen, als es bisher noch vielfach  
geschieht.

Andre Länder — andere Sitten. In der  
Bretagne besteht ein seltsamer Hochzeitsbrauch. Der  
junge Ehemann hat nämlich nach vollzogener Trau-  
ung seiner Frau Liebsten eine gehörige Ohrfeige zu  
versetzen mit den Worten: „So geschieht dir, wenn  
du mich erzürnst.“ Darauf läßt er seine junge  
Gattin jählich und sagt: „Und so tu ich dir, wenn  
du mich gut behandelst.“ — Gesah es da eines  
Tages, daß sich ein junger Bauer aus der Bretagne  
eine Tochter des Schwabenlandes als Gattin hatte  
antrauen lassen. Sie bekommt natürlich ihre pflicht-  
gemäße Ohrfeige. Auf den Knäuel aber wartete das  
resolute Schwabenkind nicht, sondern quittierte den  
Empfang der Ohrfeige, indem sie ihrem Mann mit  
wüchtiger Hand eine gleiche Jählichkeit erwiderte, die  
Worte hinzufügend: „Dees kann mer aber scho gar  
net g'salle, woisch!“ — Sie hat keine Ohrfeige  
mehr wieder bekommen von ihrem Mann, auch wenn  
sie ihn wirklich mal erzürnt hatte.

(Rezept zu einem guten Most in obstarmen  
Jahren.) Ein Landwirt aus dem Bezirk Sulz teilt  
dem „Land. Wochenblatt“ ein von ihm wiederholt  
erprobtes Rezept zu einem guten Most mit. Das-  
selbe lautet: Zu 300 Liter Most nimmt man 2 Ztr.

Obst, mahlt und preßt dasselbe unter Wasserzusatz.  
Die Trester bringt man mit einem Zusatz von Wasser  
in eine Stunde, läßt sie einige Tage aufweichen und  
preßt sie dann aus. Ferner löst man 26—28 Pfd.  
Hutzucker und einige Hände voll Salz in warmem  
Wasser auf, gießt diese Lösung mit 2 Liter Spiritus  
ins Faß, und füllt das Faß voll mit Wasser. Um  
dem Most eine schöne Farbe zu geben, macht man  
aus 2 Pfd. Zucker Brocken, welche man in einer  
Messingpfanne röstet, bis der Zucker verläuft und  
wie brauner Honig aussieht. Wenn der Zucker in  
der Pfanne hängen bleibt, spült man nach. Diese  
Zuckerlösung gießt man ebenfalls ins Faß. Nach  
der Gärung des Mostes hat man einen glanzhellen,  
schön gelben Most von angenehmem Geschmack.

Riesenblume. Die größte Blume der Welt ist  
eine Aroides, auf der Insel Sumatra heimisch. Dort  
wurde sie 1878 am Fuße eines Vulkans 364 Meter  
über dem Meeresspiegel entdeckt. Die Pflanze treibt  
bis zur Blütezeit nur ein einziges Blatt, das bis zu  
einer gewaltigen Größe heranwachsen kann, z. B. bis  
zu 15 Meter Umfang; der dazu gehörige Blattstiel  
stellt eine Säule von 3,5 Meter Höhe und 0,90  
Meter Umfang dar, die sich oben in drei schenkel-  
förmige Äste verzweigt. Ein solcher Blattstiel gleicht  
im Tropenwalde einem glattrindigen von weiß-  
lichen Flechten bewachsenen Baumstamme. Die den  
Blütenkolben umhüllende Blütenhülle stellt bei ihrer  
Entfaltung einen mächtigen, hellgrünen, oben weißen  
und 1,20 Meter breiten Trichter dar, dessen sammet-  
glänzende Innenseite tief weinrot gefärbt ist. Der  
rahmgelbe Blütenkolben wird bis 1,50 Meter hoch  
und verbreitet einen durchdringenden Geruch. Dieser  
Geruch lockt ganze Schwärme von Fliegen herbei,  
die an dem Kolben entlang bis in den untern Teil  
des Trichters hineinkriechen und so die Uebertragung  
des Blütenstaubes auf die Narben zur Befruchtung  
übermitteln.

[Seltsame Motivierung.] Erster Buchhalter (am  
Neujahrstag): „Herr Prinzipal, ich rechne bestimmt  
auf eine Gehaltserhöhung im neuen Jahre!“ —  
Prinzipal: „So?! Muß ich Ihnen sagen, daß Sie  
hab'n falsch gerechnet, und ä Buchhalter, was sich  
tut verrechnen, kann ich nix brauchen. Am Ersten  
könne Sie geh'n!“ (Z. Bl.)

[O Weh!] Professor (zu einem als argen  
Lustikus bekannten Primaner): „Wann war der  
erste punische Krieg?“ — Primaner (schweigt). —  
Professor: „So?! Das wissen Sie nicht? Weßten  
Sie denn meine Römische Geschichte nicht?“ —  
Primaner: „O gewiß!“ — Professor: „Das wundert  
mich! Sie haben ja alle Ihre Bücher verkauft;  
warum denn das nicht auch?“ — Primaner: „Es  
will mir's niemand ablaufen.“

[Ein Trost.] Eine junge Frau litt an den furch-  
terlichsten Zahnschmerzen. „O Gott! O Gott!“  
jammerte sie, „warum kommt man denn nicht ohne  
Zähne auf die Welt!“ — „Ja, aber liebe Frau,  
das tut man ja gerade!“ tröstete ihr ratloser Mann

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Land- wirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichts- kursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz  
vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vor-  
geschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung  
zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehr-  
werkstätten für Hufschmiede in a) Hall, b) Heilbronn,  
c) Neutlingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonat-  
liche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag  
den 1. September 1903 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse  
sind bis 8. August ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen  
Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vor-  
schriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege  
anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im  
Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als  
Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Huf-  
beschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse  
hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst aus-  
gestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungser-  
klärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Be-  
werbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Be-  
scheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforder-  
lichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während  
des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;

5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig  
ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung,  
durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der  
Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem  
Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne  
Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft  
verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung  
aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer  
gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Ver-  
fügung des K. Ministeriums des Innern v. 11. Juni 1885).  
Stuttgart, den 1. Juli 1903. v. D. W.

### Die Ortsvorsteher u. Gemeindepfleger

werden beauftragt, die vorgeschriebenen Berichte über das Aus-  
standswesen pro 1902/03 spätestens bis 15. August 1903  
hierher zu erstatten.

Neuenbürg, den 9. Juli 1903.

K. Oberamt.  
Kälber.

### Arnbach.

### Cannen-, Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Montag den 20. ds. Mts., vormittags 9 Uhr  
kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- |  |   |
|--|---|
| 200 Stück mit 163 I. Klasse Festmeter, |   |
| 23 II. „                               | „ |
| 24 III. „                              | „ |
| 28 IV. „                               | „ |
| 12 V. „                                | „ |

Den 12. Juli 1903.

Gemeinderat.

### Waldrennach.

### 1500 Mark

können bei hiesiger Gemeinde-  
pflege gegen übliche Sicherheit  
zu 4% sofort ausgeliehen werden.  
Gemeindepf. Prommer.



### 5 junge Bernhardiner- hunde

hat billig zu verkaufen  
Wilh. Zeeb, Pfingzweiler.

Neuenbürg.

### Verloren

wurde am Samstag auf dem  
Maienplatz ein doppelreihiges  
Korallenkettchen. Gegen Be-  
lohnung abzugeben in der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

4-5 tüchtige

### Bimmerleute

sucht sofort  
Daniel Streker, Zimmermstr.



Neuenbürg.

## Bekanntmachung,

betr. ein Marktkonzeptions- und Verlegungs-gesuch der Gemeinde Feldrennach.

Die Gemeinde Feldrennach ist zur Abhaltung von 4 Krämer- und Viehmärkten je am dritten Dienstag der Monate Februar, Mai und September und am zweiten Dienstag des Monats Juli, und bis zum Jahr 1910 zur Abhaltung je eines Rindviehmarkts am dritten Dienstag des Monats März und am ersten Dienstag des Monats November berechtigt.

Sie sucht nunmehr um die Erlaubnis zur Abhaltung weiterer 4 Rindviehmarkte am dritten Dienstag der Monate April, August und Oktober und am zweiten Dienstag des Monats Juni nach und bittet gleichzeitig, den Rindviehmarkt im November vom ersten auf den dritten Dienstag verlegen zu dürfen.

Diese Gesuche werden mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen

binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 10. Juli 1903.

K. Oberamt.  
Kälber.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung,

betreffend ein Gesuch der Papierfabrik Wildbad um die Erlaubnis zur Entnahme von Wasser aus dem Rennbach auf Markung Wildbad.

Die Papierfabrik Wildbad hat auf ihrer, nach altem Herkommen vom Rennbach aus bewässerten Wiesenparzelle Nr. 540 der Markung Wildbad eine Sickeranlage nebst Schacht errichtet, mittelst welcher das für die Bewässerung der Wieje zugeleitete Rennbachwasser, das früher vermöge des natürlichen Gefalls wieder dem Rennbach zufließ, nebst dem auf der Wieje niederfallenden Tagwasser gesammelt und mit einigem einsickernden Grundwasser in geschlossener Röhrenleitung der Brunnenstube auf Parzelle Nr. 739 und von hier aus der Papierfabrik Wildbad für deren Zwecke zugeführt wird. Sie bittet jetzt um Genehmigung dieser Anlage.

Einwendungen gegen dieselbe können binnen 14 Tagen, vom Tag der Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet, beim Oberamt, auf dessen Kanzlei Beschreibungen und Pläne zur Einsicht auf-liegen, angebracht werden. Spätere Einwendungen finden im Genehmigungsverfahren keine Berücksichtigung mehr.

Den 11. Juli 1903.

K. Oberamt.  
Ammann Knapp.

Ottenhausen, den 13. Juli 1903.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

**Jakob Roth,**  
gew. Waldhüter,

gestern abend sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin:

**Rosine Roth,** geb. Kappler.

Der Sohn:

**Jakob Roth,** Glaser.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 15. Juli ds., nachmittags 3 Uhr statt.

Höfen, den 12. Juli 1903.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres l. Gatten und Vaters

**Johann Ludwig Hummel,**

sagen wir hiemit unseren herzlichsten, innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

**Christine Hummel,** geb. Haug.

## Rugholz-Verkauf.

Das Großh. bad. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwäldungen mit Borgfrist bis 1. Februar 1904 im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnete Hölzer, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamte und von den Forstwarten bezogen werden können:

**Stämme, Klöße und Abschnitte.** Gutsdistrikt Dürreych. Abt. 5. Nadelholzstämme: 42 I. u. II., 229 III. bis V. Kl.; Nadelholzklöße: 11 II. u. 15 III. Kl.; Nadelholzabschnitte 20 I. u. II. Kl. Gutsdistrikt Brotenan. Abt. 28. Forlenstämme: 131 III. und IV. Kl.; Forlenklöße: 23 II. u. 31 III. Kl.; Forlenabschnitte: 15 II. Kl.; Nadelholzstämme: 18 II. u. 274 III. bis V. Kl.; Nadelholzklöße: 26 II. und 25 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 24 I. u. II. Kl. Abt. 37. Nadelholzstämme: 12 I. u. II. Kl., 28 III. u. IV. Kl.; Nadelholzabschnitte: 2 I. Kl. Gutsdistrikt Kaltenbrunn. Abt. 53. Nadelholzstämme: 371 III. bis V. Kl.; Nadelholzklöße: 20 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 12 II. Kl.; Abt. 68-70. Forlenstämme: 31 I. u. II., 179 III. u. IV. Kl.; Forlenklöße: 7 II. Kl.; Forlenabschnitte: 9 II. Kl.; Nadelholzstämme: 64 I. und II., 396 III.-V. Kl.; Nadelholzklöße: 25 I. u. II., 20 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 22 I. und II. Kl. Gutsdistrikt Nombach. Abt. 82-84. Forlenstämme: 21 IV. Kl., Nadelholzstämme: 45 I. u. II., 234 III.-V. Kl.; Nadelholzklöße: 21 I. u. II. Kl.; Nadelholzabschnitte: 23 I. und II. Kl. Abt. 91-104 Forlenstämme: 114 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme: 70 III.-V. Kl., zusammen etwa 1900 Fm. Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamte und Forstwart Schultheiß in Nombach unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschußhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebots zu übernehmen. Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Rugholz“ versehen, spätestens am Montag den 20. Juli 1903, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein, wofolbst um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten: Lauer in Dürreych, Rheinschmidt in Brotenan, Klumpp in Kaltenbrunn und Schultheiß in Nombach.

Neuenbürg.

Ein im Langholzführen bewandertes

**Knecht**

kann eintreten bei

Fix & Gerner.

Größere Posten

**Mafulatur**

(alte Zeitungen)

werden billigt abgegeben in der

Exped. ds. Bl.

Dennach.

## Holz-Verkauf.

Am Freitag den 17. Juli d. J., vormittags 10 Uhr kommen aus hiesigem Gemeindevald:

109 Stück tannene Stämme I.-V. Klasse mit 162 Fm.,

3 „ eichen dto. V. Klasse mit 0,68 Fm. und

2 „ Bauhingen II. Klasse

auf dem Rathaus hier zum Verkauf.

Den 6. Juli 1903.

Schultheissenamt.  
Hörter.

Neuenbürg.

## Bau-Akkord.

Zur Vergrößerung der Bügeleisenfabrik von Hrn. Fr. Waldbauer hier werden folgende Arbeiten in Akkord vergeben: die Grab-, Maurer- und Beton-Arbeiten

	im Betrag von	7600 M.
die Zimmer-Arbeit	2000	„
„ Gips-Arbeit	1900	„
„ Schmied-Arbeit	160	„
„ Maler-Arbeit	300	„

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf meinem Bureau zur Einsicht auf und wollen tüchtige Unternehmen bis Samstag den 18. Juli, vorm. 10 Uhr ihre Offerte einreichen.

Stadtbaumeister Klingler.

## Große Geld-Lotterie

zum Bau einer kath. Kirche in Salach D/A. Göppingen à 1 Mk.

Hauptgewinn 15000 und 6000 Mk.

Ziehung 3. September ds.

**C. Meeh.**



Reparaturen jeder Art sorgfältig und billigt.

Eugen Braunwart,  
Uhrmacher und Optiker,  
Neuenbürg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Uhren jeder Art:

Regulateure, Wanduhren,

Weder, goldene und silberne

Herrn- und Damenuhren.

Großes Lager in Reisean-

denken und Rippfahnen, sowie

Brillen und Aneiser.

Fibeln, Lesebücher II. Teil,

Neue Spruch- u. Niederbücher

neuester Ausgabe,

Kinderlehren,

Rechenbücher, Niederhefte,

das neue Bibl. Lesebuch,

Bibl. Geschichten der ev. Gesellsch.,

Calwer Bibl. Geschichten

für Schulen u. Familien,

das Lesebuch für Fortbildungsschulen,

Schul-Atlanten zu 40 u. 100 Pfg.,

Schreibhefte,

Schreib- und Zeichenmaterialien,

empfiehlt

**C. MEEH.**

## Saben Sie

ein Mädchen,

das Ihre Schuhe nicht zu Ihrer Zufriedenheit wickelt, so lassen Sie ohne Verzug eine rote Dose

**Gentner's Wichse**

(Marke Kaminsoger)

holen. Preis per Dose 10 oder 20 Pfg. Ueberall erhältlich.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

